



„Da war nun dieses Radio und ich mittendrin“

Jan Seifert über erste Hörfunkserfahrungen und den Karrieresprung nach Luxemburg

Radio ist sein Leben und das Radio lebt mit ihm. Der junge Mann gehört zu den Nachwuchstalents von RTL RADIO, die ihre Persönlichkeit am Mikrofon zwischen den „Besten Hits aller Zeiten“ entfalten dürfen. Jan hat nicht nur eine angenehme Stimme, er führt auch flott und selbstsicher durchs Programm, so als hätte er nie etwas anderes gemacht. Seit Anfang Oktober ist er als Moderator und Redakteur beim Luxemburger Musiksender „richtig“ dabei. Mentor für den Start in die Rundfunkkarriere war seine Oma. Die ist nämlich ein großer Radio-Luxemburg-Fan und kam aus dem Schwärmen nicht mehr heraus. So war der Berufsweg ihres Enkels praktisch vorprogrammiert. Kein Wunder, dass ihn das Radiofieber schon früh erfasste und wie eine Epidemie in seinen Bann zog. Angefangen hat

alles mit einer Klassenfahrt nach Weimar und dem Besuch des „örtlichen“ Privatradiosenders. Da hat sich Jan das „Virus“ endgültig eingefangen und dachte „da muss ich hin“. Und wie ging es weiter?

„Im Sommer 2002, nach dem Abitur, hat sich die Landeswelle Thüringen erbarmt und mich drei Monate lang ‚machen lassen‘. Meine erste Sendung fuhr ich im Oktober 2002 - das war in der Nacht, als die Uhren umgestellt wurden, deshalb musste da jemand moderieren. Weil ich dauernd im Sender rumgewuselt bin, wurde ich eben gefragt. Mein erster Satz vorm Mikrofon war ‚es ist drei Minuten nach Mitternacht und mein Verkehrsmonitor zeigt: Sie haben freie Fahrt‘. Das erste Lied, was ich selbst ‚abgefahren‘ habe, war Reamonn mit Supergirl. Ich war

natürlich meeegaaaa aufgeregt. Zum Glück gab’s nachts nicht so viele Hörer. Bis auf ein paar Taxifahrer und meine Oma - die die ganze Nacht aufgeblieben ist! So wusste es aber auch keiner von meinen Freunden und meiner Familie, war alles geheim.“

Da war nun dieses Radio und Jan „mittendrin“. Es folgten seine erste Umfrage, sein erstes Interview und die erste Bundestagswahlberichterstattung. Nebenbei konnte er viel rumprobieren und seine Eindrücke über dieses faszinierende Medium vertiefen. Dann kommandierte ihn Vater Staat zum Zivildienst ab. Als Jan diese zwischenmenschliche Begegnung mit dem Leben hinter sich hatte, kribbelte es ihm wieder in den Fingern. Kurzentschlossen bewarb er sich beim sächsischen VogtlandRadio in

Plauen. An einem kalten Februarmorgen im Januar 2003 empfingen die dortigen Kollegen den fröstelnden Radio-Enthusiasten mit heißem Kaffee und wärmenden Worten. Sein „zweites“ und „drittes“ Mal vorm Mikrofon folgte. Erzähl’ mal was beim Lokalradio so alles abließ.

„Also, ich hab da vier ein halb Jahre lang - bis Juli 2007 - mehr oder weniger alles gemacht. Bin als Reporter in Tierheime, auf Rennstrecken, in Fußballstadien oder auf Konzerte gefahren, habe Beiträge produziert, Nachrichten geschrieben, recherchiert und auch ‚angesagt‘. Und bin mal eben mit den Hörern zur ‚VogtlandRadio Pfingstkreuzfahrt‘ nach Norwegen gefahren. Am allerliebsten hab ich natürlich moderiert - zum Beispiel die Charts. Es war eine tolle Zeit mit vielen interessanten Erfahrungen.“

Hauptberuflich ist Jan noch Student und wie viele seiner Kommilitonen nur nebenbei beim Rundfunk beschäftigt. Im Rahmen seines Studiums stand ein Auslandspraktikum an. So ist Jan im Mai 2006 vom schönen Thüringen aus quer durch Deutschland Richtung Großherzogtum gedüst und war plötzlich in Luxemburg. Nach dem Motto: Der Weg ist das Ziel stieg er bei RTL RADIO ein - zunächst in den Fahrstuhl zur ersten Etage. Die nächsten vier Monate hat der für alles aufgeschlossene Radiofreak dann zwischen Servicedredaktion, Probesendungen und Band-Interviews verbracht. Und weil es in den Locations stellenweise sehr laut zugeht, fanden die Gespräche mit den Musikern häufig im Auto statt. Auf seinem prominenten Beifahrersitz hielt er Künstlern wie Silbermond oder Wir sind Helden das Mikrofon unter die Nase. Außerdem war er das erste Mal in seinem Leben bei der Tour de France dabei und durfte seinen Eltern über den Sender alles Gute zur Silberhochzeit wünschen. Nach



dem Praktikum im Luxemburger Funkhaus gings erstmal wieder zurück zur Uni und zu VogtlandRadio. Aber der „Kirchberg“ mit den supermodernen Studios ließ ihn nicht mehr los. Wann hat's denn nun richtig angefangen bei RTL in Luxemburg?

„Seit Oktober 2007 darf ich bei RTL RADIO ansagen. Zwischen Montag und Freitag moderiere ich - meist am Nachmittag - eine Sendung. Außerdem arbeite ich in der Redaktion mit und bin teilweise an der Organisation der ‚Spezial-Wochenenden‘ beteiligt. Wenn es zeitlich passt, mache ich Musik-Interviews.“

Jan sprudelt aber nicht nur vor Begeisterung fürs Radio („Wenn das rote Licht angeht, dann ist das besser als Sex“), er entwickelt auch ganz fantastische Ideen um die Hörer von RTL RADIO am Programm zu beteiligen. In der Abendsendung von 18.00 bis 20.00 Uhr startete er den spontanen Aufruf: Wir suchen den weitest entfernten Hörer. Dabei durfte er dem Gewinner - wie bei allen Mitmach-Aktionen des Senders - ein schönes Geschenk aus der RTL-Collection per Post überreichen. Die Beteiligung gestaltete sich sensationell. Was war das für ein Gefühl an diesem Abend?

„Ich hab Anrufe aus Schweden, Dänemark, Bulgarien, Italien, Österreich, Belgien, Spanien und sogar von den Kanaren (Fuerteventura und Gran Canaria) bekommen - und natürlich auch aus allen Teilen Deutschlands. Den Rekord der ‚weitest entfernten Hörer‘ hält übrigens Sibylle, die RTL RADIO via Satellit auf Fuerteventura hört (3.848 Kilometer). Das ist wirklich faszinierend. Und wenn man dann noch weiß, dass man auf den einstigen ‚vier fröhlichen Wellen von Radio Luxemburg‘ sendet, die ja längst mehr als vier Wellen sind - und sich dazu die Bilder der ganzen Ikonen im Flur der RTL-Studios anguckt, das macht einen schon sehr stolz.“

Jan ist mit seinem „wildem“ Radioleben auch im Web präsent. Unter dem vielsagenden Namen rundfunkansager.de kann man den Lauf seiner Hörfunk-Karriere mit verfolgen und sich auch einige Sounds anhören. Und warum Rundfunkansager?

„Da kommt wieder meine Oma ins Spiel, die zu ihren Nachbarn meinte: ‚Der ist Ansager beim Rundfunk‘. Süß, ne?“

Interview: **Anita Pospieschil**

www.rundfunkansager.de

Radiomoderatorin startet als Autorin durch

Hit-Radio ANTENNE 1-Moderatorin Doro Wiebe ist unter die Autoren gegangen. Gerade hat die 27-Jährige ihr erstes Buch herausgegeben. „Im System“ heißt das Erstlingswerk der gebürtigen Reutlingerin und handelt von religiösen Verstrickungen, Fundamentalismus und Wahnsinn. Hauptfigur Renate, eine junge Volontärin beim „Weltkurier“, gerät in ein merkwürdiges System, dessen strenge Ansicht es ist, dass man Rot und Blau auf gar keinen Fall miteinander kombinieren darf. Mehr und mehr lässt sich die junge Frau darauf ein. Sie beginnt „Im System“ zu leben, dafür zu kämpfen und ist schließlich zum Äußersten entschlossen.

„Die Idee, ein Buch zu schreiben, steckte schon immer in mir“, bekennt die hübsche Radiomoderatorin, die jedes Wochenende auf Hit-Radio ANTENNE 1 zu hören ist. Den richtigen Zeitpunkt für ihr Debüt überließ sie ihrem Gefühl. „Ich wollte erst dann einen Roman schreiben, wenn eine Geschichte in mir so stark geworden ist, dass ich das Gefühl habe, wirklich schreiben zu müssen“, erzählt sie.

Bis zu acht Stunden täglich schrieb Doro Wiebe an ihrem 222 Seiten starken Debüt-Roman, der sich mit der Problematik und dem Wesen des Fundamentalismus beschäftigt. „Mir ist aufgefallen, dass Ansätze für Fundamentalismus in fast jeder Religion, jedem Glauben und jeder Überzeugung zu finden sind“, erklärt Wiebe. Extremismus ist an keine bestimmte Religion gebunden. „Mililitante Vegetarier oder Umweltschützer können genauso zu Fundamentalisten werden, wie Christen oder Muslime, wenn eine bestimmte Regel bedeutend genug für sie ist.“ So wie bei Renate, der Hauptfigur ihres Romans. Auf der Suche nach Liebe und Anerkennung verstrickt diese sich immer mehr in den Wertevorstellungen des „Systems“, einer Gruppe von Menschen, die behauptet, dass es das Schlimmste auf der Welt ist, Rot und Blau miteinander zu kombinieren. Und weil das „System“ ihr vermittelt, dass sie als Teil dessen geliebt und geschätzt wird, lässt sie sich mehr und mehr darauf ein. Doch wann ist es nicht mehr ein bloßer Tick, Rot und Blau nicht miteinander zu kombinieren, wie sehr ist man bereit sich auf ein System - gleich welcher Art - einzulassen und sich davon bestimmen zu lassen, wann ist die Grenze zum Fundamentalismus überschritten, wo endet Wahrheit und wann beginnt Wahnsinn?



Doro Wiebe scheint sich wohl zu fühlen in der Rolle der Buchautorin. Schon jetzt arbeitet die Wahl-Mainzerin an zwei weiteren Büchern. „Ei-nem Sachbuch und einem zweiten Roman“, verrät sie. Dem Radio den Rücken kehren will die Moderatorin und Jungautorin aber keinesfalls. „Ich wünsche mir, auch in Zukunft das zu tun, was ich momentan mache: bei Hit-Radio ANTENNE 1 zu moderieren, beim Fernsehen zu arbeiten und Bücher zu schreiben.“

• Doro Wiebe: *Im System*. 224 Seiten, 12,95 Euro. R. Brockhaus-Verlag, 2007.